

Hermann Friedrich Stannius an Karl Hegel, Rostock, undatiert 1849

Privatbesitz

[ohne Ort und Datum]¹

Dein Brief², mein lieber Hegel, würde mir ein Zeugniß Deines Lebens geworden sein, vernähme ich nicht täglich Lebenszeichen von Dir durch Deine Zeitung. Deine Grüße sind augenblicklich bestellt, da in einer Gesellschaft bei Köster's dazu Gelegenheit sich bot. Frau Thöl, die wie eine Königin von Dir empfangen werden soll, fühlt sich ob dieser Nachricht in peinlicher Stimmung. Solltest Du etwa in Schwerin Republikaner geworden sein, so sieht sie durch Dich ihr Leben gefährdet; bist Du demokratisch-constitutionell, so sieht sie einem sehr gleichgültigen, indifferenten Empfang entgegen; nur wenn Du dem absoluten Königthum huldigen solltest, kann sie erwarten würdig empfangen zu werden. Also vor Allem Dein politisches Glaubensbekenntniß. Ueber letzteres sind Viele im Unklaren, namentlich wegen Deiner Berliner u[nd] Wiener Artikel. Es gibt hier wirklich Leute, die in Dir einen Republikaner wittern, wie ich noch gestern zu vernehmen Gelegenheit hatte.

Im Ganzen ist es hier langweilig u[nd] verspricht es mehr u[nd] mehr zu werden. Leist's leben in großer Abgeschlossenheit; Ihering ist ungenießbar. Von einem näheren Umgange wird also, namentlich nach Thöl's Entfernung³, kaum mehr die Rede sein, wenn ich etwa das mit meinen guten Nachbarn Köster's ausnehme.

Dabei fühle ich mich zu eigentlich wissenschaftlicher Thätigkeit nicht aufgelegt, wenn ich gleich nicht ohne Eifer meine Vorlesungen halte. Auch das könnte durch die sich häufenden Nachrichten über beabsichtigte Aufhebung der Universität Einem noch verleidet werden. Eine Gewißheit darüber würde viel weniger quälend sein, als dieses beständige Schwanken zwischen Furcht u[nd] Hoffnung.

Ich sende Dir eine kurze Mittheilung für Deine Zeitung, in der auch der Universität Erwähnung geschieht. Vielleicht wird das Eine oder das Andere dadurch veranlaßt, ihre Fortexistenz zur Sprache zu bringen.

Die Meinigen sind wohl; wie haben seit einiger Zeit Besuch bei uns, in der Tochter des Superintendenten [...]⁴. Meine Frau grüßt Dich herzlich.

Schreib nächstens

Deinem H[ermann] Stannius

Grüsse Ackermann u[nd] Buchka!

-
- 1 Es gibt keinerlei genauere Anhaltspunkte zur Datierung des Briefes, nur den, daß er zwischen Oktober 1848 und Juli 1849 geschrieben worden sein muß, als Karl Hegel in Schwerin Chefredakteur der Mecklenburgischen Zeitung war.
 - 2 Brief Karl Hegels an Hermann Friedrich Stannius (1808-1883) konnte nicht aufgefunden werden.
 - 3 Der Jurist Johann Heinrich Thöl (1807-1884) wechselte zum 13. Oktober 1849 auf ein Ordinariat seines Faches an die Universität Göttingen; vgl. cpr Rostock, s. v. Thöl, Johann Heinrich, mit Link auf Biographie.
 - 4 Name wegen Überschreibung nicht lesbar.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hermann Friedrich Stannius [= Stannius, Hermann Friedrich] [stanniushermann_7550](#)
Karl Hegel [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Ackermann [= Ackermann, Friedrich] [ackermannfriedric_39989](#)
Buchka [= Buchka, Hermann Friedrich Ludwig] [buchkahermann_5223](#)
Frau [= Stannius, Berta, geb. Fromm] [stanniusberta_8896](#)
Ihering [= Ihering, Rudolf] [jheringrudolf_5081](#)
Köster's [= Köster, Johanne Caroline Agnes, geb. Levenhagen] [koesterjohanne_7601](#)
Köster's [= Köster, Georg Christoph] [koestergeorg_5106](#)
Leist's [= Leist, Julie Wilhelmine, geb. Müller] [leistjulie_5271](#)
Leist's [= Leist, Burkard Wilhelm] [leistburkard_3219](#)
Stannius [= Stannius, Hermann Friedrich] [stanniushermann_7550](#)
Thöl [= Thöl, Elise, geb. Lewenhagen] [thoelelise_8044](#)
Thöl's [= Thöl, Johann Heinrich] [thoeljohann_1614](#)

Orte

Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Schwerin [= Schwerin] [schwerin_4589](#)

Sachen

Universität [= Universität Rostock] [universitaetrostock_7794](#)
Zeitung [= Mecklenburgische Zeitung] [mecklenburgischezeitung_9127](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)